kommt. Es läuft alles so ab wie bisher. Es wird ein paar Leistungskürzungen geben, z. B. bei selbstverschuldeten Unfällen, Schönheitsoperationen oder Tätowierungen. Auch die Streichung des Krankengeldes steht wieder zur Disposition. Die Bürokratie wird durch die neue Superbehörde weiter nach oben gefahren, dies alles unter der Fahne des von der Regierung versprochenen Bürokratieabbaus insbesondere im Gesundheitssystem. Auf der Strecke bleibt der Wettbewerb bei den Gesundheitsanbietern, den Pharmakonzernen und den Kassen. Nur ein Markt kann das Problem lösen. Die Anreize müssen so gesetzt werden, dass sich das System selbst regulieren kann.

Teure Kartenspielertricks mit der Praxis-EDV

Zum Bürokratieabbau soll auch die neue elektronische Gesundheitskarte (eGK) dienen. Man kann jedoch Parallelen zum Gesundheitsfonds entdecken. Die E-Card macht die Einführung von Konnektoren und speziellen Boxen in jeder Praxis erforderlich. Die Intensivierung der Technologie erhöht auch den War-

tungsaufwand. Systembedingte Mehrkosten im Rahmen der Anfangsinvestitionen wurden auf 8.000 Euro pro Praxis geschätzt. Dazu kommt der erhöhte Zeitaufwand für die Ausstellung eines Rezeptes, die Interaktionsprüfung – wobei nur die verschreibungspflichtigen Medikamente berücksichtigt werden können – und die Prüfung der Aktualität und Vollständigkeit der freiwilligen Einträge. Die Behandlungsqualität lässt sich durch die neue Gesundheitskarte nur dann verbessern, wenn die freiwilligen Einträge vollständig sind. Sollte eine Überprüfung aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich sein, ist eine Verbesserung der Behandlungsqualität im Vergleich zur jetzigen Versicherungskarte nicht zu erzielen.

Abgesehen davon, dass auf Grund von noch nicht gelösten Problemen die flächendeckende Einführung der E-Card noch eine Weile auf sich warten lassen wird, stellt sich die Frage, wer soll das bezahlen? Die Ärzte, die Krankenkassen oder letztlich die Patienten? Eins ist sicher: Auch die E-Card wird verdammt teuer!

Dr. Werner Kersten, Moers

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung

Ort und Zeit

Samstag, 16. September 2006, 11.00–12.00 Uhr
Kurhaus Wiesbaden

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung und ggf. Ergänzung der Tagesordnung
2. Bericht des Präsidenten
3. Bericht des Schatzmeisters mit Abschluss und Antrag auf Entlastung
4. Aktivitäten der Arbeitskreise und Regionalgruppen
5. Zukünftige Aufgaben
6. Neuwahl des Vorstandes und Beirats
7. Verschiedenes

Dr. Wolfgang Rebien
Präsident des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen

Impressum „Der ÄDA informiert“

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Ludger Klimek, Wiesbaden

Redaktion: Markus Seidl

Urban & Vogel Medien und Medizin
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Neumarkter Straße 43

81637 München

ÄDA-Geschäftsstelle: Service Systems
Carin Fresle, Ursula Raab
E-Mail: aeda@sersys.de

Klaus-Kalveram-Preis 2006

Zum sechsten Mal wird dieses Jahr der 1995 gestiftete Klaus-Kalveram-Preis verliehen. Dem Stiftungsgedanken entsprechend dient er der Förderung von Nachwuchswissenschaftlern in der Allergologie, speziell im Bereich der Arzneimittel- und Nahrungsmittelallergien.

Der Klaus-Kalveram-Preis ist mit **2.500 Euro** dotiert.

Es können Arbeiten eingereicht werden, die sich mit dem Themengebiet der Arznei- oder Nahrungsmittelallergie wissenschaftlich beschäftigen und in sich abgeschlossen sind. Sie können auch bereits publiziert sein, sollten dann aber nicht älter als zwei Jahre sein.

Bewerber werden gebeten, ihre Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache bis zum **20. August 2006** beim Vorsitzenden der Klaus-Kalveram-Stiftung, Univ.-Prof. Dr. Günther Forck, in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Eventuelle Anfragen sind ebenfalls an den Vorsitzenden zu richten.

Die Arbeit muss ebenso wie das beizufügende Autoreferat ohne Namensvermerk oder Hinweis auf den Autor sein. Name und Anschrift des Bewerbers sollen vielmehr in einem geschlossenen Umschlag der Arbeit beigelegt sein.

Die Verleihung des Preises erfolgt anlässlich des 29. Kongresses des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen (ÄDA) e.V. am 15. und 16. September 2006 in Wiesbaden.

Univ.-Prof. Dr. Günther Forck
Coesfeldweg 57
48161 Münster